



Atmung: Regenwürmer haben weder Nasen noch Lungen. Sie brauchen aber Sauerstoff, um Leben zu können. Der Sauerstoff gelangt direkt durch die Haut ins Blut.

Borsten: an jedem Segment (Körperabschnitt) befinden sich vier Paar Borsten. Sie erhöhen den Widerstand beim Kriechen.

C, H und N = Kohlenstoff, Wasserstoff und Stickstoff. Aus diesen chemischen Elementen sind Pflanzen und Tiere hauptsächlich aufgebaut. Wenn organische Stoffe verrotten, zerfällt ihre Form. Bei diesem Prozess wird Wärme abgegeben: Im Komposthaufen ist es warm.

Drüsen in der Wurmhaut sondern Schleim ab, der den empfindlichen Wurm feucht hält. Der Schleim dient zudem als Gleitmittel beim Kriechen und verbindet zwei Würmer bei der Paarung.

Eier: Zur Fortpflanzung legen Würmer Eier. Die Eier entwickeln sich in einem zitronenförmigen Kokon. Der Kokon schützt die Eier wie eine Eierschachtel.

Fortbewegung: Regenwürmer bewegen sich durch abwechselungsweises Zusammenziehen und Strecken einzelner Körperabschnitte fort. Der Wurm wird dick-kurz und lang-dünn. Dabei verhindern die Borsten, dass der Wurm zurückrutscht.

Gänge: Regenwürmer legen im Boden weitverzweigte Röhren- und Gangsysteme an. Durch ihr Graben fördern sie die Durchlüftung des Bodens, Wasser fließt besser ab, Pflanzenwurzeln wachsen entlang der Gänge.

Igel, Maulwurf, Amsel und andere Tiere haben den Regenwurm zum Fressen gern, aber auch Spritzmittel, Gülle und Kulturlandverlust machen den Regenwürmern zu schaffen. Im Labor wurden Regenwürmer 10 Jahre alt!

Jungwürmer des Tauwurms schlüpfen bei Temperaturen von 12°C nach 135 Tagen aus den Eiern. Die Entwicklungszeit des Kompostwurms beträgt bei 25°C nur 16 Tage. Zum Schutz der Jungen werden die Kokons mit einer Schicht Regenwurm Kot umgeben. Darin findet der Jungwurm auch seine erste Nahrung.

Kompostwürmer sind rötlich mit gelben Ringen und kürzer als Tauwürmer. Sie leben in Mist und Kompost, nicht in Acker- oder Wiesenböden. Kompostwürmer brauchen viel Wärme und Nährstoffe. Sie sind sehr fruchtbar. Zusammen mit vielen anderen Tieren und Kleinstlebewesen verwandeln sie Küchen- und Gartenabfälle in Humus.

Laub, das im Herbst von den Bäumen fällt, ist eine wichtige Nahrungsquelle für Regenwürmer. Sie ziehen es in ihre Wohnröhren und lassen es verrotten bevor sie es fressen.

Märchen: Viele Leute glauben, aus einem zerschnittenen Regenwurm würden zwei «neue» Tiere heranwachsen. Das ist Unsinn. Der hintere Teil stirbt

immer ab, weil sich die lebenswichtigen Organe des Wurms im Vorderende befinden.

Nahrungsaufnahme. Pflanzenreste, Erde und kleinste Lebewesen werden miteinander vermischt. Die Mischung wird als Kot ausgeschieden. Sie enthält viele Pflanzennährstoffe.

Organismus, Organismen. Anderes Wort für Lebewesen. Regenwürmer sind Organismen, aber auch Pilze, Bakterien und wir Menschen. Bakterien gehören zu den kleinsten Organismen. Die grössten unter ihnen werden 1/100'000mm lang. In einem Gramm Regenwurm Kot leben 5 Millionen Bakterien!

Pflug, Spaten und Bodenfräse stellen den Boden auf den Kopf, sie verletzen die Würmer und zerstören ihre Wohnröhren und Nahrungsvorräte. Würmer leben besser, wenn im Garten nur sparsam umgegraben wird und der Acker während Trockenperioden und nicht zu tief gepflügt wird (Die Würmer befinden sich dann in den tieferen Bodenschichten).

«**Qiu yin**» heisst Regenwurm auf Chinesisch.

«**Rege Würmer**» hiessen die Regenwürmer bis ins 17. Jahrhundert. Der alte Name bezeichnet zutreffend die Aktivität der Regenwürmer, die allerdings auch bei starkem Regen oft massenhaft aus dem Boden kommen und deshalb wohl zu «Regenwürmern» wurden.

Sonnenlicht vertragen Regenwürmer nicht. Sie sterben in Helligkeit und Trockenheit.

Tauwurm. Der Tauwurm ist unser bekanntester Regenwurm. Er wird bis 30cm lang und ist die einzige Art, die auch an der Bodenoberfläche beobachtet werden kann.

Überall auf der Erde leben Regenwürmer. Nur die vereisten Polargebiete und Berggipfel und die Wüsten sind nicht von ihnen besiedelt. In Mitteleuropa leben rund 40 Arten, weltweit kommen 3000 Arten vor.

Viele verschiedene Bodenorganismen bauen mit den Regenwürmern zusammen die organischen Abfälle ab: z.B. Bakterien, Pilze, Asseln, Springschwänze, Insektenlarven.

Winterruhe. Bei Kälte und Trockenheit (Sommerruhe) verziehen sich Regenwürmer in tiefere Bodenschichten, wo sie sich in einer Erdkammer einrollen. Im Frühling und Herbst sind Regenwürmer am aktivsten.

«**Xundi Böde**» sind wichtig für Mensch und Tier. Ohne fruchtbare Böden ist Leben auf der Erde undenkbar, sie ernähren Pflanzen, Tiere und Menschen. Der Boden ist eines der kostbarsten Güter der Menschheit.

Yerkes, R. M. hat im Jahr 1912 eine Arbeit über die Intelligenz von Regenwürmern geschrieben! Regenwürmer lernten laut Yerkes, sich in einem T-förmigen Labyrinth zu orientieren. Yerkes, R. M. (1912) The intelligence of earthworms. J. Anim. Behav., 2, 332-52.

Zwitter: Jeder Regenwurm ist gleichzeitig männlich und weiblich. Paarung nachts im Frühling und Herbst. Fortpflanzungsreife Würmer sind am Gürtel hinter dem Kopfteil zu erkennen.